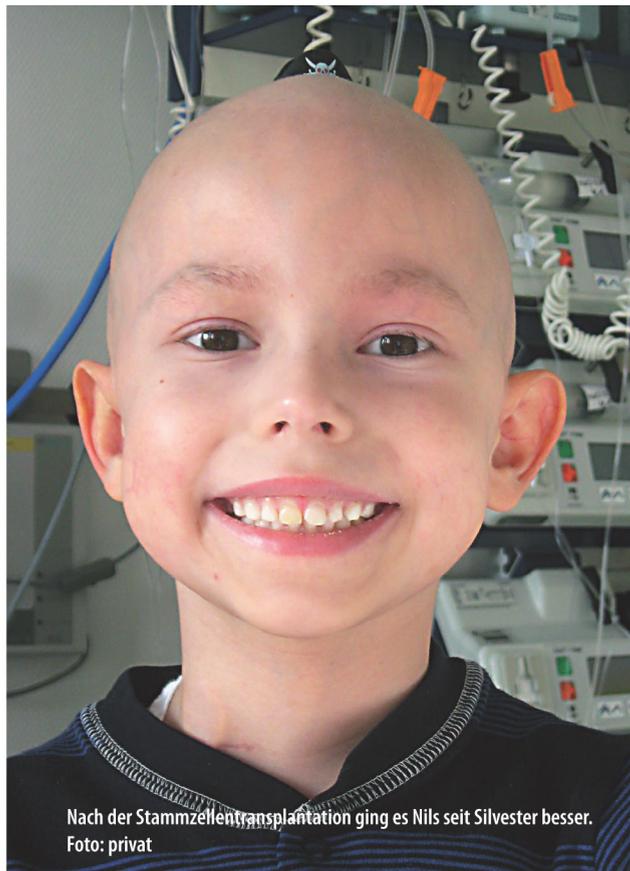


# Wenn Fußballspielen unerreichbar scheint

jezza! unterstützt die „Aktion Nils“ - Helfen Sie mit!



Nach der Stammzelltransplantation ging es Nils seit Silvester besser.  
Foto: privat

Wie schreibt man einen Artikel über ein todkrankes Kind, dessen Heilungserfolg vielleicht maßgeblich von einer neuartigen und kostenintensiven Therapieform abhängt? Wie bewegt man die Menschen zu Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, damit ihre Spenden diese Therapie finanzieren helfen? Wie wahrt man die Persönlichkeitsrechte der Beteiligten und schützt ihre sehr private Si-

tuation einerseits und schafft andererseits jenes Gefühl von Anteilnahme – jenes Teilnehmen, das den Wunsch weckt, einen Teil zu geben. Nicht einfach! Nähern wir uns dem Thema zunächst ganz nüchtern über die wissenschaftlichen Daten: Das Neuroblastom ist mit sieben bis acht Prozent aller Krebserkrankungen im Kindesalter die zweithäufigste bösartige Neubildung bei Kindern. Eines von 5000 Kindern ist davon betroffen. Prognose: Die 5-Jahres-Überlebensrate beträgt für alle Stadien zusammen ca. 55% und hängt sehr stark vom Stadium selbst ab: Im Stadium 1 bis 2 meist über 90%, im Stadium 3 ca. 75%, im Stadium 4 weniger als 20%.

Eines von 5000 Kindern in Deutschland ist betroffen, d.h. es geht hier um eine Krankheit, die erschreckend häufig auftritt. „Bösartige Neubildung“, „Prognose“, „Stadium“, „mögliche Spontanheilung“... Begriffe, die sich dann plötzlich und mit erbarmungsloser Wucht in den Alltagswortschatz einer jungen Familie drängen und dafür „Kindergarten“, „Fußballspielen“, „Laufрад“ und „Eis essen“ verdrängen.

Nicht nur die Begriffe ändern sich: Eine ganze Familie gerät völlig aus dem Lot. Die Krankheit wird zum einzig bestimmenden Thema. Arztbesuche und Klinikaufenthalte ersetzen Besuche bei Freunden. Geschwister des erkrankten Kindes geraten in den Hintergrund, persönliche Interessen sowie so. Das sind die Rahmenbedingungen, die man sich für die Situation einer Neuroblastom-Erkrankung vorstellen muss, die man vielleicht teilweise auch aus den Medien kennt, aber wegen ihrer bedrückenden Wirkung schnell wieder beiseite schiebt.

Und nun gibt es einen konkreten Fall, in dem ein Kind an dieser todbringenden Krankheit leidet und um sein junges Leben kämpft: In einem Ortsteil der Gemeinde Geltendorf wohnt die Familie des knapp fünfjährigen Nils. Vor knapp zwei Jahren wurde bei Nils ein Neuroblastom an der Nebenniere diagnostiziert – Stadium 4.

Trotz der geringen Hoffnung, die die Ärzte den Eltern machten, bezwang der damals Dreijährige zunächst die Krankheit. Nach wenigen Monaten (fast) normalen Lebens, wurde bei ihm vor einem halben Jahr wieder ein Tumor entdeckt – die

Rückfallquote war bei 70 % gelegen. Vor Weihnachten führten Ärzte der Uniklinik Tübingen eine Stammzelltransplantation bei ihm durch – Nils' Mama hatte die Stammzellen für Ihren Sohn gespendet. Momentan geht es ihm besser - an Silvester durfte er für eine Stunde an die frische Luft und er spricht wieder vom Fußballspielen - aber seine Rückfallquote ist ohne eine Art „Folge-Therapie“ leider wieder sehr hoch.

## „Aktion Nils“ soll Antikörper finanzieren helfen

Für die Therapie, die seine Ärzte nun empfehlen, gibt es in Deutschland momentan keine Studie, d.h. der Antikörper, mit dem Nils nun behandelt werden sollte, ist momentan nicht zu bekommen. Da Nils' Eltern ihrem Sohn und auch anderen Kindern in der gleichen Situation diese Antikörpergabe aber ermöglichen möchten, haben sie die „Aktion Nils“ ins Leben gerufen. Mit dieser Spendenaktion möchten sie jene 500.000 Euro sammeln, die benötigt werden, um neue Antikörper zu produzieren und damit eine bundesweite Studie loszutreten. Bereits in den 90er Jahren wurde in Tübingen eine kleine Studie mit diesem Antikörper gemacht - die Ergebnisse waren gut. Momentan wird er auch in Memphis/USA getestet und auch eine europäische Studie soll irgendwann folgen.

Der Antikörper heftet sich an die Tumorzellen und zeigt so dem Immun-

system, welche Zellen zerstört werden müssen. In den USA werden bereits viele Krebspatienten erfolgreich mit Antikörpern behandelt, wodurch ihnen lang andauernde Chemotherapien erspart bleiben.

Ein wichtiger Punkt für Nils, denn weitere Chemotherapien werden für ihn ausgeschlossen. Er hat alle geeigneten Zytostatika bereits bekommen - der Tumor ist mittlerweile resistent gegen sie - und sein kleiner Körper ist durch die nun schon zwei Jahre andauernde Therapie so belastet, dass er eine weitere Chemotherapie momentan nicht überstehen würde.

Die Familie geht nun gezwungenermaßen an die Öffentlichkeit, um das Geld für die Studie zusammen zu bekommen. Freunde der Familie helfen tatkräftig mit bei der [www.aktion-nils.de](http://www.aktion-nils.de) und freuen sich über die große Spendenbereitschaft gerade aus Nils' Heimatgemeinde. Dennoch ist noch lange nicht genug Geld mobilisiert, um die Studie zu finanzieren. Diese könnte vielen Kindern helfen, deren Überlebenschancen ohne den Antikörper verschwindend gering ist. Nils hat für die *jezza!*-Leser ein Bild gemalt und sagt „Danke!“. Der *jezza!*-Verlag unterstützt die Aktion und bittet für Nils und alle anderen Neuroblastom-Kinder um eine Spende an die Elterninitiative krebskranker Kinder e.V., Augsburg, Verwendungszweck: Aktion Nils (bitte unbedingt angeben), Bankleitzahl 720 500 00 (Stadtsparkasse Augsburg), Kontonummer 372 42.

Dieses Bild malte Nils für unsere Leser – ein Regenbogen, der symbolhaft für die Lebensfreude des kleinen Künstlers steht.

